Global Exchange: Erfahrungsbericht

Southern Connecticut State University

Spring Semester 2024

Degree program in Freiburg: Bachelor of Science in Nursing

Academic program in the U.S.: Public Health and Psychology

Die ersten paar Tage an der amerikanischen Universität waren erfüllt mit Aufregung, Nervosität und Unsicherheit. Alles war neu und ich tauchte in einer Welt ein, in der sich schon alle kannten und Freundeskreise aufgebaut hatten. Dies war auch dem geschuldete, dass ich erst zum Spring Semester anreiste und die anderen vier Austauschstudent*innen aus England waren bereits gut an der Uni angekommen. Leider gab es für das Sommersemester keine Orientation Events.

Allerdings haben meine Roommates mich über den Campus geführt und mir alle Gebäude gezeigt. Dass meine Mitbewohnerinnen schon das vorherige Semester an der Uni studierten, war letztlich ein Segen, denn ich wurde sofort in deren bestehenden Freundeskreis aufgenommen.

Glücklicherweise passten wir sehr gut zusammen und ich teile fast alle Erlebnisse und gemachten Erfahrungen mit ihnen. Durch die Uni hatte ich schon etwa vier Monate im Voraus ein Zimmer auf dem Campus reservieren können. Dies erlaubte mir mit meinen zukünftigen Roommates von Deutschland aus in Kontakt zu treten. Das war sehr wichtig für mich, da man sich im Voraus schon etwas kennenlernen konnte. Charlotte und Mollie konnten mir viel Aufregung und Sorgen nehmen, da sie mir versicherten wie viel Spaß sie haben und dass auch ich es lieben werde.

Ich konnte an allen Kursen, die ich belegen wollte, teilnehmen. Auch ein Kurswechsel war in der ersten Woche ohne Probleme möglich. Die erste Uni-Woche begann und die Professor*innen teilten deren Kurshandbücher mit Informationen darüber, was in diesem Semester von den Student*innen verlangt wird aus. Zunächst erschien mir der Aufwand groß, und ich hatte Sorge dem nicht gerecht zu werden. Die Professor*innen verlangten regelmäßig Hausaufgaben, viel Lesestoff, teure Bücher und bis zu vier Klausuren und Präsentationen über das Semester verteilt. Sehr schnell stellte sich aber heraus, dass die Lerninhalte weniger anspruchsvoll und die Erwartungen an Qualität z.B. in Hausarbeiten niedriger sind als an deutschen Universitäten. Nichtsdestotrotz habe ich viele Dinge gelernt, wurde inspiriert und konnte durch gute Leistungen bei den Professor*innen Eindruck hinterlassen. Grundsätzlich habe ich meine akademischen Erfahrungen in den USA sehr genossen. Die Kurse sind kleiner und oft von Diskussionen unter

den Student*innen geprägt. Die Professor*innen begegnen den Student*innen mehr auf persönlicher Ebene und geben des Öfteren einzeln Feedback. Ich nahm an einer großen Vorlesung teil, mit über 200 Teilnehmer*innen, und auch dort waren die Professor*innen hinter den Student*innen her, sendeten häufig Emails und zeigten großes Interesse daran, dass alle Student*innen bestehen würden. Neben den akademischen Erfahrungen im Klassenraum bat die Universität über das gesamte Semester hinweg aufregende Events an. Es wurden Fairs, Cultural Events und (Gewinn-) Spiele veranstaltet. Auf dem Campus was immer etwas los, das hat das Ankommen in den Uni-Alltag sehr vereinfacht. Außerdem trat ich dem TV-Club bei, bei dem ich einmalig die Nachrichtensprecherin für den Nachrichtensender der Uni sein durfte. Das Video ist auf YouTube zu sehen. Ich war natürlich total aufgeregt, aber es war eine tolle Erfahrung, die ich an einer deutschen Universität eventuell nie hätte machen können.

Ich bin für alles, was ich in diesem unvergesslichen Auslandsaufenthalt erleben durfte, sehr dankbar. Am wichtigsten war es aber für mich, dass ich vollkommen in die amerikanische Welt eintauchen durfte. Meine Freundesgruppe bestand fast ausschließlich aus Amerikaner*innen und ein paar Engländer*innen. Ich habe in den gesamten 6 Monaten kaum deutsch gesprochen, wofür ich sehr dankbar bin. Aus diesem Grund würde ich kleinere Host-Universities in den USA empfehlen. Für deutsche Student*innen ist im Staat Connecticut oft die University of Connecticut (UConn) die Uni der Wahl. Jedoch ist man möglicherweise viel von anderen Deutschen umgeben, was mit persönlich nicht so gut gefallen hätte. Eine kleinere Gastuniversität kann aber auch Nachteile mit sich bringen. Der Organisationprozess vor und während des Aufenthalts war leider oft chaotisch. Emails wurden nicht beantwortet und man hatte das Gefühl, dass sich nicht immer jemand zuständig fühlte für uns Exchange Students. Ein Austauschsemester ist aber oft mit viel Eigeninitiative verbunden und während meiner Zeit dort hat es sich für mich gelohnt, mehrfach in den Büros vor Ort anzuklopfen und Präsenz zu zeigen, anstelle Emails zu senden und auf Rückmeldung zu hoffen.

Ich habe wahnsinnig viele Erlebnisse machen dürfen, die ich nie vergessen werde. Meine Mitbewohnerinnen und ich sind den Brooklyn Half Marathon in New York City mitgelaufen. Gemeinsam haben wir trainiert und durften schließlich mit rund 20.000 weiteren Halbmarathonläufer*innen 21,1 km durch Brooklyn laufen und währenddessen die Manhattan Skyline bewundern. Ein weiteres Erlebnis, was mir besonders in Erinnerung geblieben ist, ist die

Abschlusszeremonie der Bachelor Absolvierenden. Vier meiner Freunde haben die Uni am Ende des Semesters abgeschlossen und ich wurde auf die sehr klassisch amerikanische Zeremonie mit Gewändern und Hüten in einer riesigen Halle eingeladen. Die Uni hatte sogar Corbin Bleu, den Schauspieler aus den High School Musical Filmen, als Sprecher eingeladen. Das war dann das Sahnehäubchen meiner amerikanischen College Erfahrung.

Aus finanzieller Sicht ist es wichtig sich im Klaren darüber zu sein, dass die Mietkosten in den Studentenwohnheimen deutlich höher und Lebensmittel in den Supermärkten teurer als in Deutschland sind. Möchte man auch Ausflüge an den Wochenenden machen oder mit Freunden ohne Sorgen abends ausgehen, so sollte man mit etwa 700-800 Dollar exklusive Mietkosten monatlich rechnen.

Tipps für Future Outgoings:

- Sei zeitlich immer etwas zu früh in der Vorbereitung und Planung für das Semester, habe alle Dokumente bereit, melde dich frühzeitig, sprich Dinge an und stelle Fragen. So behältst du die Kontrolle und kommst nicht in Stress was z.B. Wohnen, Impfungen, Visumprozess, usw. angeht.
- Culture Shock is real, es dauert alles etwas Zeit, bis man sich eingewöhnt und das Semester in vollen Zügen genießen kann.
- Habe ausreichend finanzielle Mittel oder habe einen strikten Budgeting Plan.
- Sei mutig, bringe dich ein, tritt Clubs bei und nimm an den vielen Veranstaltungen teil, die amerikanischen Universitäten in der Regel das gesamte Semester über anbieten.
- Sei darauf gefasst, dass dir die Abreise schwerfallen wird, da eine so wunderschöne und unvergessliche Zeit zu Ende geht.